

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Deutsche National-Litteratur

historisch-kritische Ausgabe

Das Drama der Reformationszeit

Gengenbach, Pamphilus

Stuttgart, [1894]

Actus secundi

[urn:nbn:de:bsz:31-326640](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326640)

355 So bringst auch sonst die all zu spot
Vor aller welt und auch vor gott,
So stekhen in deinn banden, So stekhen zc.

Proportio:

360 [C 1^b] Dagegen aber iung und alt,
So deiner sich erwehren 290
Und widerstehn mit ernst und gwalt,
Als die vermeiden deine bandt,
Und gebn sich inn ehlichen standt 295
Und thun daraus nicht schreiten,
An ander halten lieb und werdt,
365 Die werden auch von got geehrt
Und hie von allen leuten, Und hie von zc.

370 ¶ Denn was kan edlers sein auf erd,
Denn so sich ehleut halten 300
Segnander allzeit lieb und werdt
Und lassen sich nicht spalten
Durch unfal oder frembde lieb,
Noch klafferey und bößs getrib 305
Das ehlich bandt zureissen!
Sölich lieb kumpt nicht von Venus her,
375 Sant Paul gepeuts in seiner lehr;
Darumb wirs billich preissen, Darumb zc.

Actus secundi scena prima.

Baldam:

Haec scaena cum so- Hab iz abermal befehen,
quenti extra argu- Wie mein korn im feld thut stehen;
mentum admixta Wil mir noch nicht wol behagen:
est, ad depingen- Dann die andern ackher tragen
dam iudicium ini- Neben mein vil schöner treide, 5
quitatem. Welchs mir ist ein grosses leide;

372. klafferey, Verleumbung; getrib, Verfolgung. — 373. zureissen, zerreißen.
— 375. gepeuts, gebietet sie. — 381. treide, Getreide.

Sonderlich so hat mein nachber
 Nechst bey mir den besten acker,
 385 Das ich zwar im gantzen selde
 Keinen lieber haben wölde; 10
 Drumb ichs auch oft furgenuhmen,
 Wie ich möcht darhinder kumen,
 Mannich practick auch ertichtet,
 390 [C 2^a] Aber noch nichts außsgerichtet,
 Noch den acker kund erheben, 15
 Weil mein nachber war im leben;
 Nu er aber ist verschiden,
 Wil ich noch nicht sein zufriden,
 395 Bis ich yhn zu mir müß bringen
 Und darab die widwe dringen; 20
 Das ichs aber enden müße,
 Wil ich brauchen dise lüge,
 Wie ich hab zur zeit mein nachber
 400 Geld gelihen auff den acker,
 Weiland er noch war im leben, 25
 Welchs er mir nicht widergeben.
 Drumb ich sie wil yß verklagen,
 Das sie muß die schuld abtragen:
 405 Wenn sies dann nu nicht am gelde
 Haben wirt, so wirts yhr selde 30
 Müssen an der schuld mir geben;
 So hoff ich, wöll ichs erheben.
 Wann sie schon wirt vil wolln klagen
 410 Und zu diser schuld nein sagen,
 Wil ich wol so vil verschaffen 35
 Bey den richtern, das yhr klassen
 Nicht soll werden angenumen;
 Dann ich yß zuvor wil kumen
 415 Und mit einem gschendch sie schmieren,
 Das sie mir mein sach außsfüren, 40
 Dann sie mir auch sonst gewegen;
 Drumb ichs leichtlich wil erregen,

391. erheben, erhalten, erlangen. — 401. weiland, vor Zeiten als. — 417. ge-
wegen, gewogen sind.

Das sie es nicht lassen feilen
 Und mir zu den adher teylen.
 420 Zwar, wenn ich nur ykund wuste,
 Wo ichs ettwo suchen muste, 45
 Wolt ich bald zu yhn mich machen
 Und verkleren yhn mein sachen.
 425 Sonst ich zwar hab oft vernuhmen,
 Das in Jochems haus sie kumen 50
 Und gericht zu halten pflegen,
 Weils yhn ist daselbs gelegen:
 430 Drumb ich yzt auch hin wil gehen
 Und mich bald nach yhn umbsehen,
 Ob ichs da antreffen kunde 55
 Und sie beyd beynander funde.
 Zwar, so ich yz recht thue sehen,
 Duncht mich, wie die stadtknecht stehen
 435 Beid beysamen vor der thure:
 Dran ich nu wol hab zu spuren, 60
 Das die richter nicht seind weyte.
 Harr, ich kum zu rechter zeite;
 440 Dann ich siechs beym tische stehen,
 Hoff, mein sach soll yzt fortgehen!

Actus secundi scena secunda.

Schaboth, Balbam, Resatha, Albed, Olympa.

Schaboth:

Ich wil yzt ein wenig sehen, 65
 Wies daheim im haus thut stehen:
 Dann ich halt nicht, das vil sachen
 Heut uns werdn zu schickhen machen.
 445 Aber secht, ich bin betrogen,
 Dann her Balbam kumt gezogen! 70
 Acht, er werd uns ettwas klagen:
 Muß vor hörn, was er wirt sagen.

419. feilen, fehlen. — 438. harr, warte. — 439. siechs, sehe sie. — 444. zu schickhen, zu schaffen. — 448. vor, zuvor, vorher.

Baldam:

Geb euch got ein guten tage!

Resatha:

450 Herr, habt danck! was ist eur klage,
Ober was thut yhr begehren? 75
Sitzt herzu und laßt uns hören!

Baldam:

[C 3^a] Weisen hern, das ist die sache,
Das ich nicht vil umbschweif mache:
455 Eine widwe in der gassen,
Welche nechst yhr man verlassen, 80
Soll mir von yhrs mannes wegen
Zehen Gulden schuld ablegen,
Welch ich ihm an barem gelde
460 Auff ein acker daust im felde 85
Glihen hab bey seinem leben,
Die mir noch nicht widergeben,
Und so vil ich dran kan spuren,
Wirt auch sie mich wolln umbfuren
465 Und sehr klagn yhr unvernugen. 90
Aber mir gschicht nicht genugen,
Wenn ich drumb meins glihen gelde
Yhrenthalbn entberen sölde;
Drumb die weils ia nicht vermage,
470 Das sie mir mit geld abtrage 95
Solche schuld, so bitt ich sehre
Euch, wolt mich des yht geweren
Und durch eure Richters gwalten
Dise widwen darzu halten,
475 Das sie mir fur sölches gelde 100
Volgen laß yhrn ackhr im felde;
Drauff ich yhr hinaus wil geben,
Was da billich ist und eben.
480 Wil von euch auch, lieben herren,
Sölches nicht umbsonst begehren,

452. sitzt, setzt euch. — 456. nechst, neulich, kürzlich. — 458. ablegen, erlegen. —
460. daust, draußen. — 464. umbfuren, hinhalten. — 478. billich und eben,
billig und recht.

Sonder mich erzeign der massen 105
 Mit ein gschenck, welchs ich wil lassen
 Bringen euch! soll euch nicht rewen:
 Steht mir yht nur bey mit trewen!

Resatha:

485 Weil yhr sölchs von uns begehret,
 Solt yhr des wol sein gewehret: 110
 [C 3^b] Dann zu thun nach eurm begehren,
 Soll uns keine sach nicht bschweren!
 490 Bald wir sie wolln heischen lassen,
 Weil sie wohnt in diser gassen.

Abed, heys Olympa kumen: 115
 Dann wir habn ein sach vernuhmen,
 Drauff sie soll yhr antwort geben!

Abed:

495 Herr, ich wils außsrichten eben!
 Fraw Olymp, zu euch mich senden 120
 Meine herrn, yhr solt behende
 Yht bey yhn vor grichte stehen:
 Was yhr sölt, werdt yhr wol sehen!

Olympa:

500 Ja, ich wil von stund an kumen,
 Ob ich wol nicht hab vernuhmen, 125
 Das mich yemands hab verklaget.

Abed:

So veil habn sie mir gesaget.

Olympa:

Gruf euch got, yhr weysen herren!
 Warzu thut yhr mein begehren?

Resatha:

505 Fraw Olymp, fur uns ist kumen 130
 Baldam, den wir habn vernuhmen,
 Wie eur man an barem gelde
 Auff einn ackher daust im felde

Hab von yhm auff borg genushmen
 Zehen gülden zu seim frumen,
 510 Dran er noch nichts hab endpfangen: 135
 Welchs yhn etwas thut verlangen,
 Und darumb sich her gefunden,
 Daß yhr yhm zu diser stunden
 515 Sölche schuld bezalen wollet, 140
 Wie yhr dann von recht thun sollet.

[C 4^a]

Olympa:

Das wer mir, liebn herrn, zu schwere,
 Das ich so viel schuldig were!
 Hoff, yhr werds auch nicht begehren,
 520 Das man mich on not soll bschweren: 145
 Dann ich weys von keinen schulden,
 Noch von acht, noch zehen gulden,
 Noch von sechsen, noch von syben,
 Die mein man wer schuldig blißen,
 525 Noch das auff den ackhr im felde 150
 Yhm wer glihen wordn ein gelde!
 Drumb ich euch wil habn gepeten,
 Wolt mein unschuld treulich retten!

Schabot:

Als ich hör, wolt yhr nichts gstehen!
 530 Nein, es muß nicht so zugehen: 155
 Dann her Baldam ist der ehren,
 Das er solchs nicht würd begehren,
 Wo ers nicht hett recht und fuge!
 535 Dises hab wir kundtschaftt gnuge: 160
 Drumb laßt ab von eurem klagen
 Und thut schnell, was wir euch sagen.
 Habt yhrs aber nicht an gelde,
 So verlast yhm dran eur felde!
 540 Was es theurer ist am kauffe,
 Soll er euch bezaln mit hauffe.

510. frumen, Nutzen. — 522. noch ... noch, weder ... noch. — 533. ers, er
 besßen. — 538. überlast ihm dafür euer Feld. — 540. mit hauffe, alles zusammen.

Olympe:

Herr got, sol ich dann endrichten, 165
 Des ich gnossen hab mit nichte?
 Muß es got im himl erbarmen,
 Das yhr so bezwingt mich armen!
 545 All mein nahrung ist gestanden
 Auf dem kleinen ackherlande: 170
 So yhr mirs nu thut endwenden,
 Weys ich mich mit meinen henden
 [C 4^b] Und mein kinder nicht zu nehren,
 550 Noch des hungers uns erweren!

Resatha:

Da hülfst fur kein weynn, noch klagen: 175
 Baldam wil sein geld auch haben!
 Drumb, her Baldam, thut der massen:
 555 Yhren ackher hols euch lassen,
 Drauff so wollt yhr geld aufgeben,
 Was da billich ist und eben. 180

Baldam:

Weyse, günstig liebe herren!
 Eurem urtheil volg ich geren,
 560 Wil mich auch so lassen schlichten
 Und das ubrig geld endrichten.

Olympe:

Aber mir geschicht gewalde, 185
 Sag ich frey fur iung und alde!
 Drumb, o herr, der du verheysen,
 Das der widwen und der weysen
 565 Du wilt vater sein und nehren,
 Wollest dich zu mir her keren 190
 Und das urtheyl selber rechen,
 Das man uber mir thut sprechen!

Schabot:

Haltt eur maul, und laßt sölich klagen,
 570 Sonst man euch würd anders sagen!

555. aufgeben, herausgeben.

Hic discedit etiam
Ichaboth, Resatha
vero interim a lon-
ge colloquium Susan-
nae cum ancillis de
ingressu in hortum
aufcultat.

Actus secundi scena tertia.

Benjamin. Susanna. Jabel. Dabira. Sara.

Benjamin:

O liebe muter, was hab ich vernahmen? 195
Ich war on gfer yzt in die kichen kumen,
Nicht weis ich, was ich drinnen hatt zu suchen,
Da hört ich unser meid, o, greulich fluchen!
575 [D 1^a] Sie wird nicht Got den herrn vor augen haben,
Wie ihr uns nechten thett ym bette sagen, 200
Das wir Got fürchten solln und allzeit ehren
Und hütten uns vor fluchen und vor schweren.
Ey, wirt ihr dann auch Got die sünde schenken?

Susanna:

580 Neyn, liebes kind, er wirds ihr wol gedenken!
Secht nur, das ihr nicht auch der massen handelt, 205
Noch in des teuffels weg und sünden wandelt,
Dann Got gedrohet hat alln bösen kinden,
Das er sie straffen wöll, als oft sie sünden:
585 So aber sie nach seinem willen leben,
So wil er endlich ihn den hymel geben. 210

Jabel:

Lieb mute, wed ich auch jnn hymel thumen?

Susanna:

590 Ja, liebes kind, sey frum, so wirft drein kumen!
Ihr meyde, secht und raumt fein auff im hause
Und fert den unflat allen fein hinause,
Das, wenn der herre kumt, ers sauber finde 215
Und sech, das er nicht hab ein faul gesinde!

Dabira:

Ja liebe frau, wir wollens nicht vergessen
Und reumen auff, als bald wir haben gessen!

572. on gfer, zufällig. — 576. nechten, vergangene Nacht.

Sara:

595 Wann meint ir, das der herr werd wieder kumen?

Susanna:

Ich habß nicht eygentlich von yhm vernuhmen. 220

Raumt ymmer auff und lastß an euch nicht feilen:

Er wird wol kumen, wennß an seiner weylen!

Nach essen dann, so anders scheint die sunne,

600 So wil ich in den garten gehn zum brunne

Und mich im kalten badt ein weil erquicken;

Da werd ihr dann mit mir auch habn zu schiden.

Ich wil abr vor zu meiner muter sehen:

Drumb sol eur eine auch mit mir hingehen!

His auditis Resa-
tha currit obviam
collegae suo illique
haec repente com-
municat

Actus secundi scena quarta.

Resatha. Schaboth. Ruth.

Resatha:

605 Wolt yhr nicht gern hören gute mehre?

Schabot:

So, wenn nur was guts vorhanden were!

Ißts nicht etwas von der fraw Susannen? 230

Resatha:

So, ihund, vor kleiner weil vergangen,

Hört ich sie zu yhren meiden sagen,

610 Wie sie yhund bald nach mittem tage

Sich wolt baden unden in dem garten;

Drumb so muß wir vleißig nu drauff warten,

Sölich gelegenheit mit nicht versehen; 235

Dann wer weiß? wens mer also möcht gsehen,

615 Weil gleich yht yhr herr auch nicht vorhanden,

Sonder, wie yhr wißt, ist uberlande,

Drumb so künn wir auch so vil dest feiner 240

Warten yhr, und ist die gfar auch kleiner!

598. an seiner weylen, an der Zeit. — 599. nach, hernach; so anders, für den Fall, daß.

Schabot:

Ihr sagt recht! drum wolln wirs gluck versuchen
 620 Und im garten heymlich uns verkriechen,
 Ob uns unser sache möcht gelingen, 245
 Und das glück uns lust und freud möcht bringen.

Ruth:

Vidua haec in itinere illis occurrit
 Lieben herrn, hört an mein nötig klage!

Schabot:

Nhünd nicht, sparts auff einn andern tage,
 625 Dann wir habn auff dißmal nicht der weilen!

Ruth:

Ja, mein sach wil aber haben eilen, 250
 Sonst man mich bringt nhünd umb das meine!

Refatha:

[D 2^a] Immer fort und laßt sie stehn alleine!

Ruth:

Soll ich dan also das mein verlieren?
 630 Herr mein got, laß dirß dein aug anrhuren!
 Siech, wie ich nhunder werd verkurzet!
 Mein gerechte sach wird mir umbgsturzet,
 Weil ich keinen schutz von den kan haben,
 Die mich sollen nyt vor gwaldt handhaben!

Chorus secundus:*

¶ Diß ist der werlet lauff:
 635 Wer vleißig siecht darauff,
 Der findet, wie gewalt
 Allzeit das recht behalt! 260

¶ Reichthumb wird fur gezücht,
 640 Armut gar unterdrückt;
 Wer nicht hat gut und hab,
 Muß allzeit sein schabab. 265

*) Rest der Seite D 2a und zwei Zeilen von D 2b enthalten die Noten zum zweiten Chor.

634. handhaben, schützen. — 639. fur gezücht, vorgezogen. — 642. schabab, nichts wert, verachtet.

¶ Günst gult bey yederman;
 Wer diser viel kan han,
 645 Der hat ein gwunnen spiel,
 Unrecht schadt yhm nicht viel. 270

¶ Freundschaftt und groß geschlecht
 Macht vielen yhr sach gerecht;
 650 Ist einr ein schlechter man,
 Dfft muß er unrecht han.

¶ Widwen und arme kindt
 Allenthalbn verlassen findt, 275
 Zur sündt man das nicht richt,
 Wenn yhn gleich unrecht gschicht.

Proportio.

¶ Wie wol nu aber ist das glück
 655 Der armen hie auff erden, 280
 Das man sie bschwer und underdrück,
 So wirdts doch anders werden:

[D 3^a] Denn got sich yhrer not nimt an,
 660 So sie zu yhm vertrauen han, 285
 Er hats yhn gwiß versprochen;
 So yemands yhn ein leyd zufürt,
 Sein aug yhm wirdt damit berürt,
 Es bleibt nicht ungerochen.

¶ Darumb getrost und wacker seit,
 665 Die yhr hie werd geplaget! 290
 Eur leid sol kürzlich werd'n zur freud,
 Wenn yhr das creuß nur traget
 Gedültig und mit sanfftem mut,
 670 Nur got eur sach bevelen thut, 295
 Der wils zum besten wenden,
 Wenn er ersiecht die rechte zeit.
 Verzagt nur nicht, es ist nicht weit,
 Er wirdt sein hülff euch senden!

649. schlecht, schlicht, gering. — 655. glück, Geschid. — 667. kürzlich, in Kürze, bald.
 Das Drama der Reformationszeit. 9